



„Zügel selbst in die Hand nehmen“

Frauenauftakt: Ökonomin Ulrike Detmers sprach als Gastrednerin im Kreishaus

Motivationsrede: Ulrike Detmers stellt fest: „Bildungsrendite wird immer stärker in den Köpfen der Frauen implementiert.“

FOTOS: CHRISTINA RÖMER

Von Christina Römer

■ **Kreis Herford.** Warum es wichtig ist, immer wieder den Finger in die Wunde zu legen und auf Gleichberechtigung zu pochen, machte Prof. Ulrike Detmers anhand eines Beispiels deutlich, das weh tut: „Früher mussten die Frauen zum Teil die Zähne zusammenbeißen, wenn der Mann fremd ging – wo sollten die auch hin mit einem Stall voller Kinder.“ Frauen, die von Männern abhängig gewesen seien, weil sie Zuhause die „Steigbügel gehalten“ hätten, während die Männer das Geld verdienten. Frauen, die keine ausreichende Berufsqualifikation hatten, um auf eigenen Beinen zu stehen.

Doch die etwa 300 Besucherinnen des Frauenauftakts im Kreishaus – Vertreterinnen aus allen Bereichen des gesellschaftlichen und beruflichen Lebens – erfuhren auch, dass sich nicht nur seitdem viel verändert hat, sondern sich

auch zurzeit viel bewegt. Detmers, die Mitglied der Geschäftsführung und Gesellschafterin der Mestemacher-Gruppe in Gütersloh ist, engagiert sich intensiv für Gleichstellung von Frauen und Männern. Unter anderem initiierte sie Auszeichnungen, wie „Managerin des Jahres“ und „Spitzenvater des Jahres.“ In einer Expertenkommission beriet sie mit den Politikerinnen Rita Süßmuth und Renate Schmidt den Zweck der Frauenquote. Gebürtig stammt die heutige Bad Salzflüerlin übrigens aus Herford. Sie besuchte die Geschwister-Scholl-Realschule und das Anna-Siemsen-Berufskolleg.

Als Rednerin des Frauenauftaktes erwies sie sich als schwungvolle Kämpferin für ihre Geschlechtsgenossinnen, die nicht nur Zahlen und Daten im Kopf hat, sondern ihre persönliche Erfahrung gut zu nutzen weiß, um glaubhaft die Frauen im Saal anzuregen, in ihre Bildung zu investieren und

für sich selbst einzutreten.

„Als ich 1978 mit dem Betriebswirtschaftsstudium fertig war, gab es einen fünfprozentigen Frauenanteil“, erzählt sie. Heute seien Frauen „Bildungsträger“ – mehr Mädchen als Jungen besuchten die gymnasiale Oberstufe, obwohl es insgesamt mehr männliche Schüler gebe.

Und auch die Universitäten würden überwiegend weiblicher. „In medizinischen Studiengängen gibt es sogar schon die Forderung nach einer Männerquote“, meint Detmers. Nur die mathematisch-technischen Fächern wiesen ein Frauendefizit auf. Im Süden Deutschlands gebe es aber gute Ansätze, um dem zu begegnen – so genannte Talentscouts der großen Unternehmen, die Frauen fördern und gleichzeitig ihrem Fachkräftemangel etwas entgegen setzten. „Je höher die Bildung, desto mehr Frauen sind erwerbstätig“, so Detmers.

Die Lücke klappe allerdings bei den Fach- und Führungskräften. Ulrike Detmers wirbt dafür, dass Frauen mehr für sich werben müssten. „Sie müssen sagen: Das kann ich.“ Männer, die selbst beruflich erfolgreich sind, förderten Frauen oft mehr als Männer, die eine Bedrohung fürchten.

Einer dieser Männer ist übrigens der Landrat. So sagt es die Gleichstellungsbeauftragte



Gleichstellungsbeauftragte: Simona Langenberg vor der Ausstellung „Standpunkte gegen Gewalt an Frauen und Kindern“ im Kreishaus.



Das „Dynamische Duo“: Ruth Rott aus Spenge und Barbara Mock aus Bünde spielten auf. „Als ich studiert hatte, gab es gar keine Frauen in den Orchestern des Landes“, erzählte Ruth Rott.

Die erste Frau im Kreistag

◆ Gleichstellungsbeauftragte Simona Langenberg erinnerte zu Beginn an ein besonderes Jubiläum in diesem Jahr: Seit 100 Jahren gibt es in Deutschland das Frauenwahlrecht. ◆ 1925 sei dann die erste Frau im Kreistag gewesen:

Marie Worm vertrat die SPD bis 1933.

◆ Mehr Frauen wünscht sich Jürgen Müller im Kreistag. Der Anteil liege derzeit bei 24 %. Bis 2020 wünscht er sich mehr als 50 % – entsprechend der Bevölkerung.

des Kreises, Simona Langenberg, Organisatorin des Abends. Als einzigen männlichen Gast des Abends lobte Langenberg Jürgen Müller dafür, dass Gleichstellung ihm ein wichtiges Anliegen sei. „Ich bin froh, dass es diese Veranstaltung gibt“, sagte Müller zur Be-

grüßung. 300 Frauen, die gerne daran teilnehmen – „das ist ein Alleinstellungsmerkmal“. Und bei einem Blick in den Saal stellte Müller fest: „Sie alle sind Erfolgsfaktoren für den Kreis Herford, ich weiß, was sie in den unterschiedlichen Organisationen bewegen.“